

Peddigrohr-Eierkranz

Autor(en): **Gasser, Kati**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **35 (1975-1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peddigrohr-Eierkranz

Kati Gasser, Chur

Der Sinn des Osterreis

Weshalb färben, bemalen und schmücken wir eigentlich zu Ostern unsere Eier? Die wenigsten werden sich wohl darüber Gedanken machen, wenn sie in der Karwoche kartonweise der knallig angepinselten Eier nach Hause tragen, die ihnen die Industrie im Ladengeschäft zum Kaufe anbietet. Es ist einfach so; an Ostern isst man bunte Eier. Die tiefere Bedeutung, die Symbolik des Eies überhaupt, ist vergessen.

Betrachten wir einmal das **weisse Ei**. Es ist das Symbol der Reinheit, Träger des keimenden Lebens, das wohlgeborgen im Innern der festverschlossenen Schale liegt. Zusammen mit Salz und Mehl galt früher das weisse Ei als «weisses Almosen», das dem Gebenden besonderen Segen versprach.

Die Archäologen fanden in den Gräbern der **alten Völker** Eier, die den Verstorbenen beigelegt wurden. Darunter befanden sich nicht nur ungefärbte tierische Eier. Farbspuren und Ornamente deuten darauf hin, dass damals schon Verzierungen angebracht wurden. Auch Nachbildungen aus Ton oder Stein waren keine Seltenheit. Also bedeutete diese Beigabe für den Verstorbenen eine Art Wegzehrung im geistigen Sinne.

Eine andere Denkweise vertraten die Kulturreligionen der Antike Indiens. Sie betrachteten das Ei als

Gegenstand des zweimal Geborenwerdens. Das erstemal als Austritt aus dem mütterlichen Körper, das zweitemal als Wiedergeburt ins eigentliche Leben, durch das Ausschlüpfen aus der Schale.

Das Ei spielte auch in den Frühlingsfesten der Heiden eine grosse Rolle, fiel doch just in diese Zeit auch die Eiablage der Vögel, was der Fruchtbarkeit gleichsteht. Wie rettete man nun diesen Mythos hinüber ins Christentum?

Das **Ei des Christen** bedeutet das Grab Christi; die festverschlossene Höhle, in die der Leichnam hineingelegt wurde. Diese Höhle sprang auf wie die Schale eines Eies, und Christus erstand zu neuem Leben. Das bedeutet Auferstehung = Oster-sieg.

Damit aber die qualvolle Leidenszeit und das Sterben des Herrn nicht vergessen wird, bekam das Unschuldsweiß des Eies einen farbigen Umhang. Während des ganzen Mittelalters galt das Rotei als einzig richtig, und noch heute wird in vielen Ländern diese Farbe bevorzugt. Nur Könige und Fürsten verschenkten mit gnädigen Händen glänzende Goldeier zum Fest der Auferstehung.

Immer mehr gewann das Ei im christlichen Glauben und in den Kirchen an symbolischer Bedeutung. Es machte Moden und Stilperioden mit, es wurde auf verschiedenste Arten geschmückt und als Dekoration verwendet, jenachdem, welchem Zeichen es zu dienen hatte. Viele Länder pflegen heute noch die Osterbräuche nach eigenem Gepräge, auch was die Technik der Eiverzierung betrifft.

Möchten wir nicht auch bei uns diese alten Bräuche wieder auf-



178 leben lassen? Befragen wir doch ältere Leute. Sie wissen sicher noch manch hübsche Erinnerung aus ihrer Jugendzeit zu erzählen. Wir

wollen zusammensitzen zum fröhlichen Eierschmücken und uns nicht verdrissen lassen, wenn wir mit den kugeligen Dingen am An-

fang nicht recht zurande kommen. Hauptsache ist: Wir erleben Ostern!

Die Literatur hilft uns dabei mit folgenden Schriften:

Das schöne Osterei in Europa, von Gertrud Weinhold.

Ostereier sammeln und gestalten, von Gerda Conzetti.

Neue Ostereier, Brunnen-Reihe 100, von Doris Epple.

Arbeitsanleitung zum Peddigrohr-Eierkranz

Material:

- 2 Peddigrohrfäden 1 mm stark
- 5 Staken 2 1/2 mm stark zu 30 cm Länge
- 1 Hilfsstake 2 1/2 mm stark zu 16 cm Länge
- 16 Holzperlen
- 5 ausgeblasene, bemalte Eier
- 1 Stück Band

Das Ausblasen der Eier lässt sich am leichtesten bewerkstelligen, indem man in beide Pole ein Löchlein stösst und hernach mit einem

halt aus der anderen Öffnung heraus. Unter dem Wasserstrahl spült man die Schale gut aus, damit sie ganz sauber ist. Auch aussen lohnt

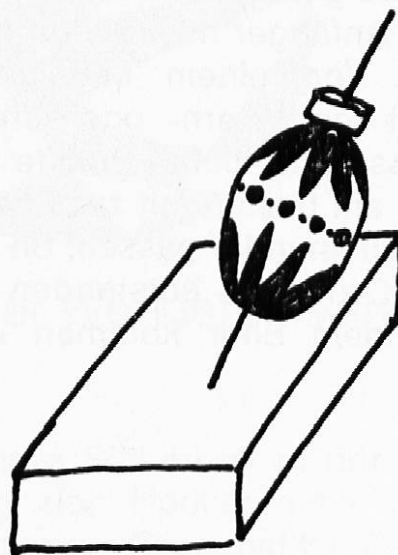


Abb. 1

es sich, die Schale mit etwas Essigwasser abzuwaschen, damit die Farbe gut haftet.

Ein Stück Styropor, eine Stricknadel und ein Rädchen Korkzapfen dienen als Ständer, um das Ei beim Bearbeiten zu fixieren (Abb. 1).

Zum Malen bedient man sich mit Vorteil der Guasche-Deckfarben, die einzeln in Tuben oder im Kasten assortiert erhältlich sind. Auch Dispersion eignet sich gut, da diese Farbe nach dem Trocknen wasser-

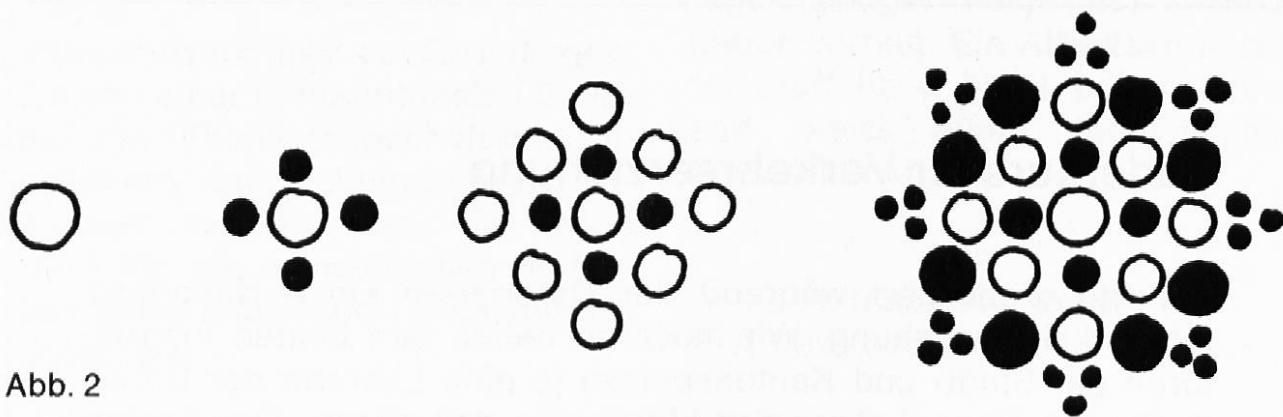


Abb. 2

vierkantigen Gerät durch sorgfältige Drehbewegungen die Öffnung auf ca. 3 mm vergrößert. Durch kräftiges Hineinblasen tritt der In-

halt aus der anderen Öffnung heraus. Unter dem Wasserstrahl spült man die Schale gut aus, damit sie ganz sauber ist. Auch aussen lohnt

sen. Die Pinsel sollen von guter Qualität sein; man achte auf die Bezeichnung «Marderhaare», denn nur mit einem guten Werkzeug kann genau gearbeitet werden.

Der Anfänger malt zuerst mit Punkten. Von einem Mittelpunkt aus reiht man stern- oder kreisförmig grosse und kleine Punkte aneinander, am besten mit zwei Farbtönen, die zueinander passen. So ist im Nu ein Ornament entstanden (Abb. 2). Mit dem Eifer kommen auch die

Ideen, und bald entwickelt jedes eine eigene Art, seine Eier zu schmücken.

Aus dem Peddigrohr flicht man ein Tellerchen von ca. 10 cm Durchmesser, leimt auf jede Stake eine Holzperle und steckt auf jede zweite ein Ei. Dann schliesst man jedes Stäbchen wieder mit einer Perle ab, schneidet die Staken bis zur Perle zurück mit Ausnahme der oberen zwei, die, mit dem Band zusammengebunden, als Aufhänger dienen.

Kaderkurs für Verkehrserziehung

Die Bfu organisiert während der Osterferien einen Kaderkurs für Verkehrserziehung. Wir möchten neben den beiden Instruktoren der Stadt- und Kantonspolizei je eine Lehrerin der Unterstufe und einen Lehrer der Mittelstufe delegieren. Die Kosten dieser Kurswoche übernimmt die Bfu. Interessierte melden sich bei Toni Michel, Lehrerfortbildung, Telefon 081 21 37 02.